

1. In aller Kürze.....	1
2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle.....	2
3. Aus den Fachbereichen.....	3
4. Lesenswertes.....	5
5. Termine auf einen Blick.....	6
6. Hilfreiche Tipps.....	6
7. Impressum.....	6

**1. In aller Kürze**

20. März 2006:

**Heister wehren sich gegen Ausweitung des Fluglärms**

Die Bürgerinitiativen gegen Fluglärm in der Gemeinde Heist kämpft jetzt per Flugblatt gegen eine nach ihrer Ansicht drohende Auweitung des Flugverkehrs auf dem Flugplatz Uetersen.

Im Rahmen einer Unterschriftensammlung hatten 547 Bürgerinnen und Bürger die Gemeindepolitiker aufgefordert, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, gegen die zunehmende Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität in ihrem Dorf durch Fluglärm vorzugehen.

Im dem Flugblatt werden die Heister aufgefordert, mit Spenden das Bemühen zu unterstützen, den Hamburger Anwalt Michael Günther mit der Prüfung der Rechtslage zu beauftragen. Dabei geht es um einen Vertrag zwischen der Gemeinde Heist und der Flugplatz GmbH von 1975.

*Quelle:* Auszug aus dem Hamburger Abendblatt

18. März 2006:

**Tschernobyl: Weltgesundheitsorganisation rechnet Opferzahlen klein**

Kaum zu glauben: Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat die Folgen von Tschernobyl verharmlost und die Erkenntnisse der eigenen Forscher heruntergespielt. Das berichtet die Zeitschrift „natur+kosmos“ in ihrer Aprilausgabe. Bis zu 4000 Menschen könnten durch die Strahlenbelastung von Tschernobyl sterben, verkündete die WHO vergangenen September und berief sich auf eine umfassende Studie des in Lyon ansässigen WHO-Instituts für Krebsforschung (IARC). Woran niemand auch nur im Traum gedacht hätte: Die Zahlen sind falsch. Der

IARC-Bericht spricht nicht von 4000 Toten, sondern von über 9000.

Die kanadische Strahlenepidemiologin Elisabeth Cardis, die die Forschungsarbeiten leitet, bestätigte gegenüber „natur+kosmos“: „Die Presseerklärung hat nur die belasteten Gruppen der Liquidatoren, der Evakuierten und der Bewohner der streng kontrollierten Zonen berücksichtigt.“

*Quelle:* <http://presseportal.de/story.htx?firmaid=43097>

*Hinweis aus der Redaktion: Aktionen und Veranstaltungen rund um den 20. Jahrestag der Tschernobylkatastrophe können im Internet unter <http://www.friedenskooperative.de/tscherno.htm> abgerufen werden.*

17. März 2006:

**Großeinsatz in Köln**

Zehn entgleiste Güterwaggons mit teilweise giftiger und ätzender Flüssigkeit haben die Feuerwehr am 16.03. in Köln mit einem Großeinsatz auf Trab gehalten. Gut 140 Einsatzkräfte räumten die Waggons mit Hilfe von zwei Kränen von der Unfallstelle und pumpen zwei Kesselwagen mit 30 000 Litern Natronlauge und Flusssäure leer. Ein Lokführer war am Mittwoch mit den zehn Waggons aus noch ungeklärter Ursache in einen stehenden Güterzug gerast. Es bestehe keine Gesundheitsgefahr, da die Gefahrstoffe nicht ausgetreten seien.

Unfall in Köln doch dramatischer als zunächst angenommen. An Bord des verunglückten Zuges hatten sich nicht, wie die Deutsche Bahn AG zunächst angab, nur Waschmittel befunden, sondern hochgefährliche Stoffe wie beispielsweise Flusssäure. Es hätte durchaus zu einer Umweltkatastrophe kommen können. Die Deutsche Bahn AG hielt WDR-Recherchen zufolge zunächst ein Heranziehen der Feuerwehr für nicht notwendig und die Unfallstelle war noch Stunden nach dem Unglück nur mangelhaft abgesperrt.

*Quelle:* <http://www.ksta.de/iks/artikel.isp?id=1142489788893>

*Nachtrag der Redaktion:* Wie gestern (20. März) nach WDR-Recherchen bekannt wurde, war der

12. März 2006:

**Klage gegen Castor-Dezernatszonen**

Das Recht auf Versammlungsfreiheit ist eines der wichtigsten Rechte in einem demokratischen Staat. Dagegen, dass dieses Grundrecht während des CASTOR-Transports 2004 nach Gorleben erneut durch eine „Allgemeinverfügung“ der Bezirksregierung Lüneburg außer Kraft gesetzt wurde, hatte die Bürgerinitiative

Umweltschutz Lüchow-Dannenberg eine Klage eingereicht. In einem Eilverfahren hatte die BI vor dem Verwaltungsgericht Lüneburg bereits im November 2004 einen Teilerfolg errungen, wonach die Allgemeinverfügung teilweise als rechtswidrig außer Kraft gesetzt wurde.

Mehr Infos zum Thema unter [www.bi-luechow-dannenberg.de](http://www.bi-luechow-dannenberg.de) <<http://www.bi-luechow-dannenberg.de>

03. März 2006:

**Gen-Soja bei Landleibe-Bauern**

In Futtermittelproben von Landleibe-Milchlieferanten wurde gentechnisch manipulierte Soja nachgewiesen. In zwei von fünf Proben wurde Gen-Soja über dem Kennzeichnungsgrenzwert von 0,9 Prozent festgestellt. In einem Fall bestand der Sojaanteil des Futters sogar zu 100 Prozent aus Gen-Soja. Dabei vermittelt das Image der Marke Landleibe eine besonders

naturnahe und traditionelle Art der Milchproduktion.

Greenpeace protestiert heute aus diesem Anlass in 41 Städten in über 130 Supermärkten gegen den Einsatz von Gen-Futter bei Landleibe. Mit Lautsprecherdurchsagen in den Läden informieren Greenpeace-Aktivisten die Verbraucher, dass Gentechnik mit dem Landleibe-Idyll nicht zusammen passt.

Quelle: <http://presseportal.de/story.htx?firmaid=6343>

23. Februar 2006:

**VCD kritisiert Bundesverkehrsminister**

Statistisches Bundesamt veröffentlicht Verkehrsofferzahlen 2005

Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) kritisiert anlässlich der vom Statistischen Bundesamt vorgelegten Zahlen zu Verkehrsunfällen und –opfern die Absage des Bundesverkehrsministers Wolfgang Tiefensees an ein Tempolimit auf

deutschen Autobahnen. Tiefensee verkenne die Realität, wenn er behaupte, ein Tempolimit bringe nichts für die Sicherheit. Immerhin kämen rund 12 Prozent aller im Verkehr Getöteten auf den Autobahnen ums Leben. Zu hohe Geschwindigkeit und extreme Unterschiede in der Fahrweise spielten dabei in vielen Fällen eine maßgebliche Rolle. Infos zum Thema unter [www.vcd.org](http://www.vcd.org)

01.-31. März:

**Wir erinnern uns....**

Im Umweltschutz ist in den letzten Jahren viel geschehen, sowohl an Erfolgen als auch an

Katastrophen. Vieles ist in Vergessenheit geraten - zu Unrecht. Darum wollen wir jeden Monat an wichtige Ereignisse erinnern.

16.03.1978	Ölkatastrophe in der Betragne	Tanker Amoco Cadiz
22.03.1974	Übereinkommen über den Schutz der Umwelt des Ostseegebietes	
22.03.2006	Internationaler Tag des Wassers	
24.03.1989	Ölkatastrophe vor Alaska	Tanker Exxon Valdez
25.03.1998	Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt des Nordostatlantiks	
28.03.1979	Katastrophe von Harrisburg	Fast-Super-Gau

**2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle**

Anlässlich der geplanten Übernahme der spanischen Firma Endesa vom deutschen Stromriesen E.ON gab der BBU am 21.02.2006 die nachfolgende Pressemitteilung unseres Energiepolitischen Sprechers Eduard Bernhard heraus. Diese ist auch online nachlesbar unter unserer Internetadresse [www.bbu-online.de](http://www.bbu-online.de)

**BBU erhebt fordert parlamentarischen Untersuchungsausschuss zum Komplex „Energieriese E.ON Düsseldorf“**

Bezug: Geplanter E.ON-Kauf der spanischen Energiefirma Endesa

- E.ON-Preispolitik bei Strom und Gas in Deutschland
- Verwicklungen ehemaliger Regierungsbeamter bzw. Politiker in E.ON-Konzern (s. ZDF-Sendung „Frontal“ am Dienstag 21.02.06, 21:00 Uhr

„Endesa-Kauf durch E.ON – E.ON verwickelte deutsche Politiker und Beamte“)

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. in Bonn erhebt schärfsten Protest gegen die unangemessenen Preiserhöhungen der letzten Zeit für Gas und Strom und erst recht gegen den geplanten E.ON-Kauf (Erwerb des größten spanischen Energieerzeugers Endesa zum Preis von ca. 26 bzw. 46 Milliarden Euro bei Übernahme der Verpflichtungen).

Wie es wirklich um die E.ON-Ertragslage steht, zeigt die Tatsache, dass plötzlich zig Milliarden Euro vorhanden sind, wenn es um den Endesa-Kauf geht, um zum größten Energielieferanten der Welt werden zu können.

Dass es im E.ON-Konzern überhaupt zu der heutigen Situation kommen konnte, ist nach verschiedenen Meldungen höchst wahrscheinlich auf die zuarbeitende Schar von höchsten Regie-

rungsbeamten bzw. Bundespolitikern zurück zu führen. Dies vermittelte zumindest die oben genannte ZDF-Sendung vom 21. Februar mit Namensnennungen u.a. Exstaatssekretär Tacke (BMWi), Ex-Wirtschaftsminister Müller, SPD-Politiker Clement und Ex-Bundeskanzler Schröder, die jetzt einträglichen Posten im E.ON-Konzern innehaben.

Der BBU fordert deshalb, durch einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss nicht nur das Preisgebaren des E.ON-Konzerns (inklusive deren Töchter), sondern auch das Verhalten der betroffenen Beamten und Politiker in der Vergangenheit und der Gegenwart zu überprüfen, die Ergebnisse schnellstmöglich mitzuteilen und auch offen zu legen und wer welche Gehälter sowie Pensionen, Abfindungen usw. erhielten bzw. noch erhalten.

*Eduard Bernhard, Energiepolitischer Sprecher des BBU*

\*\*\*\*\*

### **BBU-Emailverteiler**

Anfang des Jahres hatten wir euch mitgeteilt, dass wir täglich 100-150 Emails erhalten, die je nach Arbeitsgebiet für euch interessant sein könnten. Die entsprechenden Verteiler wurden zwischenzeitlich eingerichtet. Knapp die Hälfte aller Mitgliedsgruppen, aber auch einige Fördermitglieder haben sich bereits in einen oder mehrere Verteiler eintragen lassen und bekommen die eingehenden Informationen umgehend weitergeleitet.

<b>Verteilerlisten</b>	<b>Klimaschutz</b>
Chemiepolitik	Mobilfunk/ Elektrosmog
Energie/ Atomproblematik	Müllproblematik
Eine-Welt/ Globalisierung	Natur-/ Artenschutz
Friedensbewegung	Verkehrspolitik
Gentechnik	Wald/ Bodenschutz
Gesundheit/ Innenraumschadstoffe	Wasserproblematik

Ihr könnt euch jederzeit in die Verteilerlisten ein- und austragen lassen - Email reicht.

[BBU-Bonn@t-online.de](mailto:BBU-Bonn@t-online.de).

## **3. Aus den Fachbereichen**

### **• Wasser und Gewässerschutz**

#### **Wo kommt unser Wasser tatsächlich her?**

Deutschland ist Exportweltmeister - leider auch beim Export seiner Umweltbelastungen. Dies gilt unerwarteter Weise auch für die Deckung unseres Wasserbedarfs: Bei 126 Liter liegt lt. Statistischem Bundesamt der durchschnittliche Pro-Kopf-Wasserbedarf bei uns in Deutschland. Tatsächlich verursacht jeder von uns einen Wasserbedarf, der auf 4.000 bis 5.000 Liter Wasser pro Tag veranschlagt wird! Mit unseren Lebensmittel- und Rohstoffimporten werden gleichzeitig auch gewaltige „virtuelle Wasserströme“ rund um den Globus bewegt. Für wichtige Nahrungsmittel wird mit folgendem „virtuellen“ Wasserbedarf gerechnet (in Liter pro Kilogramm).

Rindfleisch	13500 Liter
Schweinefleisch	4600 Liter
Geflügelfleisch	4100 Liter
Sojamehl	2750 Liter
Eier	2700 Liter

Reis	1400 Liter
Weizen	1160 Liter
Milch	790 Liter

Diese Wasserbedarfe entstehen überwiegend dort, wo Wasser ohnehin ein Mangelfaktor ist - also in den semiariden Regionen der Erde: So wird für ein Kilogramm Baumwolle mit einem Bewässerungsbedarf von 8.000 Litern gerechnet. Die sich aus unserem „virtuellen Wasserkonsum“ ergebenden vielschichtigen Probleme und Konsequenzen werden in der deutschen Umweltpolitik und Entwicklungszusammenarbeit bislang noch kaum diskutiert.

Auf der WASSER BERLIN 2006 vom 3. bis 7. April wird sich deshalb der Freiburger Ak Wasser im BBU auf der Infoschau „WASSERLEBEN“ mit einem Ausstellungsstand zum „Virtuellen Wasser“ beteiligen. Dort sollen vor allem die Konsequenzen diskutiert werden, die sich auf Grund unseres „virtuellen Wasserkonsums“ für die Umwelt- und Wasserwirtschaftspolitik, die

deutsche Entwicklungszusammenarbeit, den deutschen Welthandel und das hiesige Verbraucherverhalten ergeben könnten/sollten/müssten. Ab dem 3. April werden umfangreiche pdf-

Dateien zur Thematik des „virtuellen Wassers“ auf unserer Homepage [www.akwasser.de](http://www.akwasser.de) zum Herunterladen bereitstehen. *Nikolaus Geiler, AK Wasser*

### **Strahlendes Wasser – Ergebnis falscher Umwelt- und Energiepolitik**

Anlässlich des internationalen Wassertages am 22. März warnen der VSR-Gewässerschutz und der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz vor der radioaktiven Verseuchung der Flüsse und des Trinkwassers.

Der Ausbau der Abwasserreinigung bei der Industrie und den Kommunen hat dazu geführt, dass das Wasser in unseren Flüssen sauberer geworden ist. Doch für manche Stoffe ist die eingesetzte Technik unbrauchbar und sie belasten die Flüsse immer stärker. So nimmt die

Belastung unserer Umwelt mit dem radioaktiven Tritium immer mehr zu. Nicht atomare Störfälle, Atombombentests oder Tschernobyl sind heute die Ursache, sondern der stete weitere Betrieb der mit Druckwasserreaktoren ausgerüsteten Atomkraftwerke. Schon im Normalbetrieb ist das Abwasser der Kraftwerke mit großen Mengen Tritium belastet.

Die vollständige Presseerklärung kann auf der Homepage des VSR unter dem Link [www.vsr-gewaesserschutz.de/presse/wasserta.html](http://www.vsr-gewaesserschutz.de/presse/wasserta.html) oder auf der BBU-Homepage nachgelesen werden.

*Harald Gülzow, VSR-Gewässerschutz, Mitglied im BBU*

## • Energie

### **BBU gegen neues Atomkraftwerk in den Niederlanden**

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU) mit Sitz in Bonn lehnt den möglichen Neubau eines Atomkraftwerks in den Niederlanden generell ab. Mit dieser Aussage reagiert der BBU auf eine neu entbrannte Diskussion in den Niederlanden über den Neubau eines Atomkraftwerkes. Als Standorte im Gespräch sind die Umgebung von Rotterdam, der Bereich Seeland und Eemshaven am Dollart, in der Höhe von Ostfriesland.

Klare Worte fand Udo Buchholz vom Geschäftsführenden Vorstand des BBU in der Grenzstadt Gronau (Nordrhein-Westfalen), in der die deutsche Urananreicherungsanlage (UAA) steht: „Der BBU ist froh, dass es in den Niederlanden nur ein kommerziell genutztes Atomkraftwerk gibt, und auch das muss nach unserer Auffassung sofort stillgelegt werden. Auch in den Niederlanden ist das Atommüllproblem ungelöst und ein weiteres Atomkraftwerk darf auf keinen Fall gebaut werden. Sollte der Neubau eines AKW in unserem Nachbarland konkreter werden, wird der BBU selbstverständlich den Widerstand

der niederländischen Anti-Atomkraft-Bewegung unterstützen!“

Der BBU ist beim niederländischen Umweltministerium, das für die Genehmigung von Atomanlagen zuständig ist, kein Unbekannter. In der Vergangenheit hat der BBU wiederholt Einspruchskampagnen gegen die niederländische Urananreicherungsanlage im grenznahen Almelo organisiert. Der BBU wird auch gegen das aktuelle Vorhaben zum Ausbau der niederländischen Urananreicherungsanlage protestieren. Buchholz: „Nicht nur im Iran, sondern auch in den Niederlanden, in der Bundesrepublik, in Russland, in den USA und anderswo müssen Urananreicherungsanlagen verhindert oder gestoppt werden. Urananreicherungsanlagen ermöglichen den Betrieb von Atomkraftwerken und besonders die Zentrifugentechnik zur Urananreicherung kann grundsätzlich in jedem Land der Erde zur Produktion von Atombomben genutzt werden.“

Nähere Informationen sind beim BBU unter Tel. 0228-214032 oder per E-Mail [bbu-bonn@t-online.de](mailto:bbu-bonn@t-online.de) erhältlich.

*Pressemitteilung des BBU vom 21.02.2006*

## • Ökologie

### **Rettet Lacoma**

In manchen Gebieten Deutschlands wird immer noch Braunkohle abgebaut. Dies hinterlässt große Löcher, übersäuerte Seen und tote Landschaften. Dafür werden Dörfer umgesiedelt und Existenzen zerstört. Mit der gewonnenen Energie werden klimaschädliche und ineffiziente Kraftwerke beheizt. Mit viel Einsatz hat sich ein Dorf lange gegen die „Verkohlung“ gewehrt und damit bis zum heutigen Tag die ökologisch sehr

bedeutsame Lacomaer Teichlandschaft erhalten. Dieses Feuchtgebiet ist Lebensraum für ungezählte bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Wieder steht es knapp davor Vattenfall und damit dem Bergbau zum Opfer zu fallen.

Unter [www.robinwood.de/lacoma](http://www.robinwood.de/lacoma) könnt ihr mit eurer Unterschrift helfen, gegen dieses Vorgehen zu protestieren.

Quelle: [www.oekostromwechsel.de](http://www.oekostromwechsel.de)

## • Chemie

### Wenig Fortschritte bei der Pestizidreduktion

Im März 2005 sagten die Agrarminister der Bundesländer dem „Reduktionsprogramm chemischer Pflanzenschutz“ ihre Unterstützung zu. Sie formulierten das Ziel, den Pestizideinsatz in der Landwirtschaft innerhalb von zehn Jahren um 15% zu senken. Eine aktuelle Umfrage von PAN Germany bei den zuständigen Ministern und Senatoren der Bundesländer belegt erhebliche Anlaufschwierigkeiten bei der Initiierung von Maßnahmen des Reduktionsprogramms.

PAN fragte nach dem Stand der Implementierung von bestimmten Maßnahmen. Sie wollten herausfinden, ob, wie im Reduktionsprogramm gefordert, der integrierte Pflanzenbau z. B. im Rahmen von Agrar-Umweltprogrammen gefördert wird und ob Maßnahmen zum Ausbau der landwirtschaftlichen Beratung und der Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der Sachkunde von Landwirten ergriffen wurden. Das Ergebnis: Es wurde bislang nur sehr wenig getan. Am besten schneidet Brandenburg ab, wo es ein Förderprogramm für den kontrolliert-integrierten Gartenbau gibt und im Rahmen von

Schulungen über das Reduktionsprogramm informiert wurde. Carina Weber, Geschäftsführerin von PAN Germany: „Wir haben Verständnis für Anlaufschwierigkeiten. Aber in vielen Bundesländern existiert offenbar die Devise, tradierte Maßnahmen einfach nur mit einem neuen Etikett zu versehen.“

PAN drängt jetzt darauf, im Rahmen der Ausgestaltung der Agrar-Umweltprogramme für 2007-2013 gezielt die Weichen in Richtung Pestizidreduktion zu stellen. PAN fordert die Agrarminister auf, im Rahmen der Agrarministerkonferenz (08.03.) deutliche Signale für eine verstärkte Umsetzung des Reduktionsprogramms chemischer Pflanzenschutz zu setzen. Über die Hälfte unserer pflanzlichen Lebensmittel enthalten Pestizidrückstände und bei über 8% unserer Lebensmittel werden die erlaubten Höchstmengen überschritten. Pestizide kontaminieren das Grundwasser und gefährden die Lebensgemeinschaften in Gewässern (weitere Informationen hierzu unter <http://www.pestizidreduktion.de>.

(Pressemitteilung von Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) vom 07.03.2006)

## 4. Lesenswertes

### Fragen über Fragen

Der BBU-Newsletter erscheint bereits seit Dezember 2004. Nach einigen Startschwierigkeiten haben wir nun zu einer wie wir finden informativen und gut lesbaren Form des Newsletters gefunden, in der wir jeden Monat versuchen, euch/ Sie über unsere Arbeit auf den Laufenden zu halten. Leider ist das Feedback relativ gering. Um uns einen besseren Überblick über das Leseverhalten unserer Mitglieder machen zu können, bitten wir euch/ Sie, die nachfolgenden Fragen wenn möglich vollständig zu beantworten.

#### 1. Den Newsletter lese ich

- Immer vollständig                       nur bestimmte Kapitel                       gelegentlich                       nie

#### 2. Wie liest du/ lesen Sie den Newsletter?

- am PC                       drucke ich mir aus                       lasse ich mir vom Screen-Reader vorlesen

#### 3. Den Newsletter

- lese ich alleine                       leite ihn an mögliche Interessenten weiter                       drucke ich für Dritte aus

### Ab 27. April 2006 im Kino: WE FEED THE WORLD – Essen global

„WE FEED THE WORLD – Essen global“ von Erwin Wagenhofer ist ein Film über Ernährung und Globalisierung, Fischer und Bauern, Fernfahrer und Konzernlenker, Warenströme und Geldflüsse – ein Film über den Mangel im Überfluss. Er gibt in eindrucksvollen Bildern Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel sowie erste Antworten auf die Frage, was der Hunger auf der Welt mit uns zu tun hat. Zu Wort kommen neben

Fischern, Bauern und Fernfahrern auch der Produktionsleiter von Pioneer Rumänien und Peter Brabeck, Konzernchef von Nestlé International, dem größten Nahrungsmittelkonzern der Welt.

Erste Informationen zu „We feed the World – Essen global“ gibt es im Internet unter [www.we-feed-the-world.at](http://www.we-feed-the-world.at).

(Der Presstext wurde dem BBU von Katharina Fabian Entertainment Kombinat GmbH, Berlin zur Verfügung gestellt)

## 5. Termine auf einen Blick

<u>Wann?</u>	<u>Was?</u>	<u>Wo?</u>	<u>Info</u>
24.03.- 26.03.2006	Haus & Bau <i>mit BBU-Stand</i>	Stuttgart	Veranstalter Peter Sauber, Tel.: 07156/43624-5
28.03.2006	„Miteinander leben lernen“ (Gespräch zum Thema Gewalt)	Nürnberg	Infos beim Friedensmuseum Nürnberg e.V. unter Tel.: 0911/3609511
29.03.2006	Treffpunkt Anti-Atom	Kirchheim an Neckar	Infos unter <a href="http://www.bbm.de">www.bbm.de</a>
04. – 06.04.2006	WASSER Berlin 2006 <i>mit AK Wasser Infostand</i>	Berlin	Infos unter <a href="http://www.wasser-berlin.de">www.wasser-berlin.de</a>
07.- 09.04.2006	„20 Jahre Tschernobyl: Zeitbombe Atomener- gie“ (Kongress)	Bonn	Infos beim IPPNW unter <a href="http://www.tschernobylkongress.de">www.tschernobylkongress.de</a>
22.04.2006 ab 11:30 Uhr	Grenzüberschreitende Gedenk-Demonstration zum 20. Tschernobyl- Jahrestag	Gronau/ Almelo	Infos beim AKU Gronau Tel. 02562-23125 oder <a href="mailto:uaanee@web.de">uaanee@web.de</a>
23.04.2006 11 Uhr	20 Jahre Tschernobyl (Benefizveranstaltung)	München	Infos unter <a href="http://www.frm2.de">www.frm2.de</a>
29.04.2006 12 Uhr	„AtomKraftWaffen abschaffen“ (Demo)	Biblis, Treffpunkt am Bahnhof	Infos beim BUND Hessen, Tel.: 06221/164841 & unter <a href="http://www.DemoBiblis2904.de">www.DemoBiblis2904.de</a> .

## 6. Hilfreiche Tipps

### **Neue Infoseite zum geplanten Schweizer Atommüllendlager**

In unmittelbarer Nähe zu Baden-Württemberg, in Benken bei Schaffhausen, soll das Schweizer Endlager für hochradioaktiven Müll entstehen. Ein effektiver grenzüberschreitender Widerstand ist nötig, damit nicht noch ein Atomstandort die Bürger gefährdet. Informationen darüber kann man sich im Internet unter <http://vorort.bund.net/suedlicher-oberrhein/projekte/atomklo/benken.htm>

\*\*\*\*\*

### **Hamburgtourismus einmal anders**

Den Hamburger Hafen einmal anders erleben – die „Alternative Hafenrundfahrt“ macht es möglich: Das vom Förderkreis „Rettet die Elbe e.V.“ ins Leben gerufene Projekt zeigt, welche Auswirkungen die Elbvertiefungen haben, wie Hafen und Industrie die Landschaft und ganze Dörfer verschlingen, wie die Elbe zum Schifffahrtskanal verbaut wird; warum Betriebsgelände im Hafen bis in eine Tiefe von 50 Meter verseucht sind, warum es immer noch Fisch-

sterben und Sauerstofflöcher gibt und vieles mehr. Die „Alternative Hafenrundfahrt“ ist keine reine Umweltfahrt, es werden auch die Wechselwirkungen von Ökologie, Wirtschaftsweise, Standort-, und Sozialpolitik am Beispiel Hafen aufgezeigt. Es werden die Schattenseiten des Hafens beleuchtet. Informationen über die Fahrzeiten und Preise sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es beim Förderkreis Rettet die Elbe e.V., Tel.: 040/393001 oder per Mail unter [foerderkreis@rettet-die-elbe.de](mailto:foerderkreis@rettet-die-elbe.de)

## 7. Impressum

BBU-Newsletter Nr. 03/ 06  
**Herausgeber:** BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn  
**Redaktion:** Saskia von der Burg, Udo Buchholz  
**Druck:** Eigendruck und E-Mailversand über die Geschäftsstelle in Bonn  
 Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail oder Post) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter ebenfalls beim BBU anfordern.

Der Newsletter erscheint monatlich. Nächster **Redaktionschluss ist der 17. April 2006, 13 Uhr.** Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.  
**E-Mail-Adresse der Redaktion:** [bbu-newsletter@bbu-bonn.de](mailto:bbu-newsletter@bbu-bonn.de)